

Der Löwen  in Staufen



# Eine kleine Reise durch Staufens Geschichte

und ihre Verbindung zum Gasthaus Löwen





Wer unser Städtchen Staufen besucht und bei uns im Hotel Löwen einkehrt, durchlebt eine Reise in die Vergangenheit, gewollt oder nicht. Was steckt hinter all den historischen Gemäuern und noch wichtiger, was hat es mit den Schätzen im Löwen auf sich?

Mein Name ist Lydia Emmenecker und ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, mich in die Historie einzulesen und die Geheimnisse der Vergangenheit in und um unser Haus herum aufzudecken. Als Rezeptionsdame im Goethe konnte ich eng mit unserer Chefin, Edeltraud Pilz, an diesem Projekt arbeiten und erhielt dadurch Dokumente als auch Kontakte, welche mir Geschichten erzählen konnten, die den wenigsten Ohren bekannt sind. Je mehr ich gelesen habe, desto facettenreicher wurden meine Perspektiven und ich fing an, Staufen mit noch mehr Tiefe und Wertschätzung zu betrachten. Auf der kurzen Strecke, die ich täglich zwischen den Häusern Goethe und Löwen zurücklegte, begann ich einzutauchen in die Vorstellung, wie das Städtchen vor Jahrhunderten ausgesehen haben mag. Wie Faust wohl durch dieselben Gassen geschlendert ist.

Unsere / meine Vision war es, unseren Gästen dasselbe Erlebnis zu bieten. Ein kleiner Reisebegleiter zur Unterhaltung, um Ihren Aufenthalt noch ein bisschen mehr abenteuerreich zu gestalten. Mit Leidenschaft für die Geschichte und Freude am Schreiben war es mir möglich, das Buch fertigzustellen, bevor ich mein Geschichtsstudium im Ausland angetreten habe.

Ich hoffe, Sie haben Freude an diesem Buch und lassen die faszinierenden Eindrücke von den Herren von Staufen, dem tragischen Fall Fausts und einer romantischen Liebesgeschichte auf sich wirken.

Lassen Sie die Reise beginnen...

Herzlichst Ihre Lydia Emmenecker und Edeltraud Pilz

## Die Herren von Staufen

---

Zwischen Schwarzwald und Markgräflerland findet sich das kleine Städtchen Staufen. Heute genannt Fauststadt, mit einer weitgreifenden Historie und einem charmanten Flair, welcher zu jeder Jahreszeit sowohl faszinierte Urlauber als auch immer wiederkehrende Tagesgäste anzieht.

Doch wie haben sich kleine Wandersiedlungen aus der Altsteinzeit in das heutige, stolze Staufen entwickelt? Funde wie Werkzeuge oder Tonscherben wurden aufgedeckt, welche bestätigen, dass sich im Münstertal und in der Region Staufen immer wieder Menschengruppen für kurze Zeit angesiedelt haben. Auch wenn diese nicht bedeutend scheinen, so haben diese Gesellschaftsgruppen ihren Teil zur Prägung der Staufener Umgebung beigetragen.

Der Berg Belchen (der Strahlende), der Fluss Neumagen (Neufeld) oder auch der Ort Breisach (Gut des Brisos) verdanken Ihre Namensgebung den hier 500 v. Chr. angesiedelten Kelten. Es folgte der Herrschaftssitz der Lorschen, die Römer und die Alemannen, welche dann nach und nach im Münstertal sesshaft wurden. Im Jahre 770 n. Christus wird Staufen das erste Mal urkundlich erwähnt und zeigt eine landwirtschaftlich geprägte Gesellschaft. Der erste Schritt in die Richtung einer stabilen Sozialstruktur.



## Die Herren von Staufen

---

Zu Beginn des 12. Jahrhunderts bauen sich Adelige eine Zuflucht auf dem Bergkegel des Schlossbergs und nehmen den Namen Staufens an. Mit den Adelligen von Staufen kehrt eine dramaturgische Reihe von Höhen und Tiefen in das sonst so bäuerliche Örtchen. Von Verpfändungen mit vorbehaltener Herrschaft über Käufe und Verkäufe von Besitztümern bis hin zu Schenkungen und Stiftungen wird im Münstertal fleißig mit Orten und Höfen gehandelt. Die Klöster St. Trudpert, St. Peter und Adelhausen erhalten durch viele Stiftungen seitens Staufen eine große Wertschätzung. So spielerisch dieser Handel auch wirken mag, entwickelt sich doch eine Ansammlung an Feinden. Aus unbekanntem Gründen überwirft sich Werner von Staufen mit den Grafen von Freiburg und gerät dadurch in Gefangenschaft. Nach der Freilassung im Jahre 1306 muss er einen Schwur ablegen, dass er niemals Rache für seine Festnahme nehmen wird.

Die Schlinge um die Adelligen von Staufen zieht sich immer weiter zu. Freiburg breitet sich im Umland aus. Die Grafen gewinnen an Landflächen, Gütern und nicht zu vergessen an Landadeligen, welche ihnen absolute Loyalität zusprechen. Weiterführende Streitereien sorgen für Unbehagen im ganzen Münstertal, bis Gottfried von Staufen das bereits viel zu volle Fass zum Überlaufen bringt. Er nimmt Freiburger in Raubrittermanier gefangen, was Freiburg zum Startschuss eines Krieges auffordert. Ein Schicksalsschlag, der Staufen mit voller Wucht zurück in die Armut wirft. Teile der Stadt und noch wichtiger die Burg, der eigene Besitz der Adelligen von Staufen, werden als Lehen übergeben. Man könnte meinen, die Besitztümer sind somit klar abgesteckt. Doch wider Erwarten werden die Karten neu gemischt, als ein weiterer Spieler beitrifft.



## Die Herren von Staufen

---

Die Habsburger kommen vom fernen Österreich und kaufen den Restbesitz des Münstertals auf, inklusive der Pfandbriefe. Noch einmal setzt Freiburg zum Krieg an, diesmal jedoch nicht vom Glück begleitet. Sie scheitern, geben alle Rechte an die Habsburger ab und werden mit der Burg in Badenweiler entschädigt. Ein Verlust, welcher die Grafen nicht auf sich sitzen lassen können. Sie machen Staufen verantwortlich für ihre Niederlage und verpflichten die bereits verschuldeten Herren von Staufen dazu, einen hohen Kredit aufzunehmen. Eine finanzielle Last, wofür die Adeligen von Staufen niemals einen angemessenen Ausgleich erhalten sollen.

Als Georg Leo von Staufen 1602 nach langwieriger Krankheit stirbt, findet die Ära der Herren von Staufen ihr absolutes Ende. Die Geschichte begann mit dem kunstvollen Niello-Kreuz von St. Trudpert und sie endet mit einem von Justina von Staufen gestifteten Gemälde im Ratssaal.





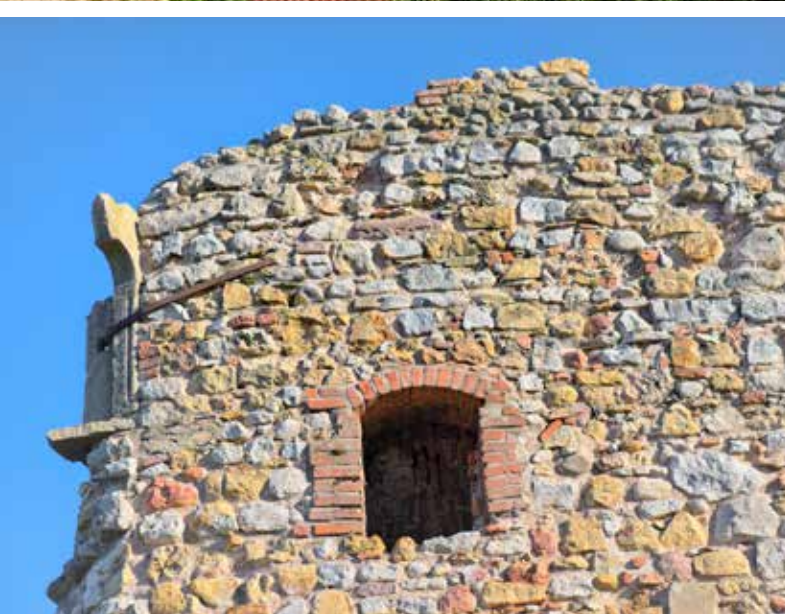
Marquard Freyherr zu Romm  
Lehn und Lehnendort, Herr der Beate  
Katholischen Kirche und Herrschaft  
St. Marien in der Stadt zu Hagen in  
der Provinz von Westfalen, Herr  
von Romm, Herrschaft der Westfalen  
Jungfrauen, Herrschaft zu  
Linnendort und Linnendort, Herrschaft

## Die Burg von Staufen

---

Hoch oben auf dem Schlossberg, schon aus weiter Ferne erkennbar, thront die Burg der Herren von Staufen. Sie dient als herrschaftlicher Unterschlupf mit dem gigantischen Blick auf die Rheinebene und dessen Markgräflerland. Das Mauerwerk lässt auf einen Bau um 1200 schließen unter der Aufsicht von Otto von Staufen. Laut der letzten Fassung des heiligen Trudpert verliert dieser jedoch sein Leben bei einer Besichtigung auf tragische Weise. Ein Seil, welches das Gerüst stützt, reißt, sodass der Bauherr den hinabfallenden Teilen nicht entkommen kann und begraben wird. Ein heimtückischer Plan eines Gegners oder ein unglückliches Missgeschick auf dem Bau? Die Antwort bleibt uns geschuldet. Nichtsdestotrotz wird eifrig weitergebaut, bis die Burg 1248 steht und erstmals urkundlich erwähnt wird.

Sie ist ein Herrschaftssitz, keine Frage, jedoch nicht von großem Reichtum geprägt. Die Mauern sind das reinste Flickwerk, bestehend aus Sandstein, Mörtel, Feldstein, Backstein und Beton. Je nach finanzieller Lage werden die Baustoffe für Reparaturarbeiten verwendet, welche gerade am günstigsten zu bekommen sind. Nicht nur die Wände sind wild zusammengesetzt, auch die Burg selbst wird von mehreren Familien bewohnt. Jede Familie hat auf der Burg ihren eigenen Bezirk. So kommen auch zwei Türme zustande, da jeder verständlicherweise seinen eigenen Turm haben möchte.



## Die Burg von Staufen

---

Als Georg Leo von Staufen stirbt, empfinden die Habsburger, das Stadtschloss sei Ihrem Standard angemessener als die Burg. Die Jahre vergehen und die Spuren des Verfalls zeichnen sich immer mehr an den Mauern ab. Einige Überlieferungen sagen, die Schweden hätten 1632 während des 30-jährigen Krieges die Burg in Flammen aufgehen lassen. Jedoch gibt es keine eindeutigen Belege dafür. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts bietet die Burg den geeigneten Steinbruch, um neu in Mode gekommene Rebmauern am Schlossberg zu bauen, welche wir übrigens heute noch bei einem Spaziergang auf die Burg bewundern können.

Viele Bürgermeister tragen den Wunsch in sich, die einst so herrschaftliche Burg wieder aufzubauen. Doch jeder von ihnen muss seinen Traum der Realität geschuldet, aufgeben. Ein Wiederaufbau wäre ein enormer Kostenaufwand, so wird sich stattdessen um die Erhaltung des noch stehenden Mauerwerks gekümmert. Was uns beim Anblick für kurze Zeit an jene Epochen erinnert, in denen Ritter, Grafen und Damen in schönen Gewändern unser Staufen besiedelten.





Aus der Geschichte d. Burg von Stauden

Der Bergstein befindet sich 16 km über der Jaisette, liegt  
 376 m über dem Meeresspiegel.  
 Zum Kaiserzeit stand an dieser Stelle vermutlich ein Castell  
 (Militärlager). Römische Funde deuten darauf hin.  
 Beginn des Burghausens durch den Königlichen Meißener  
 Pfalzgraf von Stauden, um das Jahr 1100.  
 1211 Ludwig, Graf von Stauden, erobert im Jahre 1402 das  
 Geschlecht der „Jaxen von Stauden“.  
 Seit 1407 ist die Burg nicht mehr bewohnt.  
 1833 besetzten die Schweden die unverteidigte Burg.  
 Die Burg wird zerstört und zerstört.  
 Der Jäger 1856 erobert die Burg Stauden für 18.000 Mark  
 und 1867 für 100.000 Mark.  
 Eine Kaiserliche Festung in den Jahren 1854 u. 1856.  
 Im Jahre 1933 hat der damalige deutsche Jäger Major von Stauden  
 den Mittelbau zerstört und gesprengt. In Johann Stauden  
 in seine Ruine gekommen.  
 Aktuelle Quellen (1933) die Ruine ist unvollständig. In  
 den Ruinen und mangelnde Unterhaltung, auch für den Jäger, hat  
 Verantwortlichkeit der Jäger Jäger war, unter dem Namen  
 bewahrt übernommen hat.



## Vom Bergbau bis zur Marktstadt

---

Silber, Silber, alle Welt schreit nach Silber, denn Silber ist das neue Gold. Karl der Große führt die Silberwährung ein und steigert damit die Nachfrage des Edelmetalls enorm. Auch im Münstertal ist man auf der Suche nach einem Silberstreifen, der Staufener in die schwarzen Zahlen helfen soll.

Die Silbergruben sorgen für einen plötzlichen wirtschaftlichen Aufschwung, sodass die Adeligen von Staufener ihren Lebensstandard drastisch luxuriöser gestalten. Beweisstücke davon sind das Niello-Kreuz (aus Silber bestehend) und selbstverständlich der Burgbau. Dem Bischof von Basel bietet man 100 Kilo Silber als Kredit und Anfang des 14. Jahrhunderts wird eine eigene Silbermünze herausgegeben mit einem Feinsilbergehalt von 93 Prozent.

So schön der Reichtum auch sein mag, wenn man dabei seinen Kopf verliert, hält er nicht lange an. Weitsichtigkeit ist ein Fremdwort, dessen Bedeutung die Staufener hart zu spüren bekommen. Bereits Mitte des 14. Jahrhunderts erlischt die Silberader und von dem Reichtum bleibt kaum etwas. Was jedoch bleibt, ist eine hohe Bleibelastung der Böden, womit die Bürger noch lange nach dem kurz andauernden Hoch zu kämpfen haben.



## Vom Bergbau bis zur Marktstadt

---

Die Herren von Staufen haben allerdings noch ein Ass im Ärmel. Soll es keine Bergbaugemeinde werden, so wird ein Marktstädtchen daraus. Bei der Gründung des Kornmarktes 1327 wird sogar klar, dass dies der ursprüngliche Plan der Herren ist. Sie träumen von einer Stadt, die ein wichtiger Mitspieler in der Wirtschaftswelt wird, dessen Charme Handwerker und Kaufleute anlockt. In diesem Zuge wird die Stadt plangetreu aufgebaut.

In der Gründungszeit wird, zumindest im Ortskern, ein Bau aus Stein vorgeschrieben. So kommen die charmanten Reihenhäuser zustande, welche perfekt aufeinander abgestimmt sind. Die Städteplaner aus dem 14. Jahrhundert sind dafür verantwortlich, dass Staufen noch heute als ein mittelalterliches Kunstwerk wirkt.

Der systematische Aufbau und die geradezu passende Lage zwischen fruchtbarer Rheinebene und imposantem Schwarzwald lässt die Sache sicher wirken. Doch wie sagt man so schön, Schönheit ist leider nicht alles.





## Vom Bergbau bis zur Marktstadt

---

Im Vergleich zu den umliegenden Marktstädten wie Breisach, Neuenburg und nicht zu vergessen Freiburg ist Staufen zu spät an der Reihe und erhält nicht den erhofften Rang als Markt- und Handelsplatz. Ein Privileg des Kaisers 1452 sorgt dafür, dass neben dem wöchentlichen Kornmarkt vier Mal jährlich ein Jahrmarkt abgehalten werden darf. Das ist die Eintrittskarte zu einem Platz an der Sonne.

Und mittlerweile ist Staufen als Marktzentrum des südlichen Breisgaus nicht mehr wegzudenken. Eine Vielfalt an Boutiquen, Cafés, Restaurants und sogar ein kleiner Supermarkt mitten in der Fußgängerzone zeugen von einem Städtchen mit einer enormen Wirtschaftskraft.



## Doktor Faustus

---

Ein mystisches Rätsel, über das seit Jahrhunderten gemunkelt wird. Angefangen beim Namen bis hin zu seiner Herkunft, seinen Tätigkeiten und letztendlich den Ort als auch die Ursache seines Todes.

Doch trotz all dieser Unstimmigkeiten ist man sich einer Sache in jeder Variante seiner Geschichte sicher: Ein Student auf der ewigen Walz, der die klaren Grenzen zwischen der unseren und der übernatürlichen Welt verschwimmen lässt und dabei die Spuren von Faszination und Schrecken hinterlässt. Doch beginnen wir ganz am Anfang.

Doktor Faustus, den Dokortitel selbst verliehen und der Nachname womöglich beigefügt aus dem lateinischen (der Glückliche). So spärlich die Beweisdokumente seiner Existenz auch sind, umso aussagekräftiger bestätigen Sie Fausts undefinierbaren Charakter.

Im Jahr 1507 warnt der Gelehrte Abts Thritemius aus Würzburg in einem zornigen Brief vor einem Schullehrer namens Faustus aus Bad Kreuznach, welcher aufgrund sexueller Übergriffe gegenüber Kindern aus dem Amt geworfen wurde.

6 Jahre später erscheint ein Humanistenbrief, der ihn der Prahlerei und Handleserei wegen bezichtigt. 20 Jahre später gerät seine Reputation in Verruf, da er als Marktschreier, Wunderheiler und Wahrsager unterwegs gewesen sein soll.



**A**nno 1539 ist im Leuen  
zu Staufen Doctor  
Faustus so ein wunderbar-  
licher Magomanta gewesen,  
elendiglich gestorben und  
es geht die Sage, der ober-  
sten Teufel einer der Menhi-

## Doktor Faustus

---

Eine Sage beschreibt, dass Faust sich am Kloster Lixheim für eine schlechte Bewirtung rächt. Er soll einen Teufel heraufbeschworen haben, der Tag und Nacht im Kloster als auch in der Kirche lärmt und Möbel verrückt. Aus Verzweiflung übergeben die Mönche das Kloster dem Pfalzgraben bei Rhein.

Die Erzählungen um ihn nehmen immer kreativere Gestalten an, welche sich dunklen Fantasien bedienen. Wie so oft zeigt sich die Angst der Menschen in einer abstoßenden Form. Faust wird aus Städten wie Nürnberg und Ingolstadt verwiesen. Man fürchtet sich, also wird er gemieden. Als Wissenschaftler jedoch bekommt er viel Gehör. Faust befasst sich viel mit der Astrologie und erstellt Horoskope. Um solche anzufertigen, wird nach damaligem Stand ein hohes Wissen in Astronomie und Naturwissenschaft benötigt, weswegen es eine hoch angesehene Tätigkeit ist. Für die Erstellung eines Horoskops für den Bischof von Bamberg wird Faust fürstlich entlohnt.

Zu den Bewunderern Fausts gehört auch Martin Luther. Dieser bestätigt, in den 1530-er Jahren in Wittenberg mit dem Doktor an einem Tisch gespeist zu haben. Die Lebensstile dieser beiden Charaktere könnten unterschiedlicher nicht sein, trotzdem spricht Luther in seinen Tischreden viel von und über Faust. Möglicherweise ist der Doktor in Luthers Augen ein lebendiges Beispiel dafür, was es heißt, ein Bündnis mit dem Teufel einzugehen.

Immer wieder blitzen die verschiedensten Erzählungen auf, von Begegnungen mit Doktor Faustus. Er ist nicht greifbar. Heute hier, morgen da, übermorgen dort. Jede Erzählung beschreibt einen merkwürdigen Kauz, welcher von Kreaturen berichtet, die ihn auf seinem Weg begleiten.



## Doktor Faustus

---

Laut Graf Froben Christoph von Zimmern findet Fausts Leben ein Ende in Staufen. Das er in dieser Gegend unterwegs war, wird bestätigt durch Geschichten wie der Schau-ins-Land-Sage. Man vermutet, er wurde von den Herren von Staufen engagiert, um ihnen aus der finanziellen Patsche zu helfen. Seine geheime Mission: die Herstellung von Gold.

Untergebracht wird er im Gasthaus Löwen, im Zimmer Nummer 05. Hier wird experimentiert, gewerkelt und selbstverständlich ordentlich gezecht. Viele Studenten berichten von den unzähligen Zechenstunden des Doktors in der Stube. Natürlich stets in der Begleitung von Mephisto, welcher als sein Schwager auftritt.

Eines Abends zieht sich Faust zurück, um an seinem Projekt weiterzuarbeiten. Plötzlich hört man einen höllischen Knall. Der Gastwirt betritt Zimmer Nr. 05 und vernimmt einen teuflischen Gestank. Von Faust und dem Schwager keine Spur. Manch einer sagt, es sei eine gewöhnliche Explosion gewesen. Andere behaupten, Mephisto habe ihm den Hals umgedreht, bis er blau war und hätte dann mit einem gewaltigen Sprung in den Himmel Staufen für immer verlassen. Auf der obersten Treppenstufe im Turm des Rathauses zeichnet sich noch heute ein Fußabdruck im Stein ab. Von einem Tod durch eine Explosion war in 400 Jahren Literatur nie die Rede gewesen, daher ist diese Vermutung sehr spekulativ. Möglich, dass das Bündnis mit Mephisto auf Erden abgelaufen ist. Oder Faust hat begriffen, dass auch er kein Gold herstellen kann und sich deswegen ganz clever bei Nacht und Nebel aus dem Staub gemacht. Natürlich nicht ohne einen faustwürdigen Abschied, welcher die Menschen Jahrhunderte später immer noch fasziniert.





## Savoyarden mischen Staufen auf

---

Vom 16. bis hin zum 18. Jahrhundert bekommt Süddeutschland stetigen Zuwachs aus Savoyen, südlich vom Genfer See.

Die Lebensbedingungen verschlechtern sich von Tag zu Tag. Strenge Winter als Folge der bereits damaligen Klimaverschiebung, die Abholzung der Wälder und viele kinderreiche Familien sorgen dafür, dass viele junge Menschen im eigenen Land keine Zukunft mehr für sich sehen.

Egal ob nur ein paar Kreuzer in der Tasche oder aus gut situiertem Hause, wer etwas aus seinem Leben machen will, packt seine sieben Sachen und zieht Richtung Schwarzwald. Einigen jedoch wird es in der neuen Heimat recht schwer gemacht. Man bezeichnet die Savoyarden unverschämterweise als „welsche Krämer“. Also als verachtungswürdige Menschen, welche Steuern hinterziehen, mit falschen Münzen handeln und minderwertige Ware verkaufen.

So manch einer jedoch wird vom Glück geküsst und rasch integriert, sodass das neue Land schnell nicht mehr fremd wirkt. Besonders Händler werden mit Freundlichkeit begrüßt, da diese für die hiesigen Kaufleute keine Konkurrenz darstellen. Es werden exotische Waren wie Edelsteine, Kosmetika, Waffen und Musikinstrumente importiert, somit wird das Sortiment vergrößert, es kommt sich aber keiner in die Quere. In Staufen sind die beiden Familien Martin und Hugard sehr bekannt, da diese in der Fremde mehr Wohlstand erlangen und ein stabiles Eigenheim mit vielen gutgestellten Nachkommen aufbauen können.



## Savoyarden mischen Stufen auf

---

Das Erkennungsmerkmal der handelnden Savoyarden ist die Zahl Vier mit mehrfachem Querstrich und individuellen Zeichen, je nach Familie. Zu finden sind die Zeichen an den Hausfassaden besonders in markanter Lage wie beispielsweise an Durchgangsstraßen, am Marktplatz oder in der Nähe der Kirche.

Der Ursprung dieser Handelssymbole ist unklar. Eine Theorie sagt, es handle sich dabei um ein spätrömisches Zeichen des Handelsgottes Merkur. Andere sagen, die Vier lässt sich zum Bild einer Tanne zurückführen. Savoyen leitet sich aus dem lateinischen „Sapaudia“ ab, was übersetzt „Tanne“ heißt.



## Wo die Liebe hinfällt

---

Wie in jedem anderen Buche eine Romanze zu finden ist, darf sie hier natürlich nicht fehlen. Sie handelt nicht von tragischen Herzensbrüchen und aufopfernden Helden, jedoch vom Schicksal und von der Liebe auf den ersten Blick. Aber wir beginnen am Anfang der Geschichte.

Johann Franz Michael Bonaventura von Khuon, geboren 1747, ist der letzte Hofkammerat und Obereinnehmer St. Blasien in Staufen. Ein angesehener, erfolgreicher Mann, welcher die Besserung und Steigerung der Erträge der Staufener umsetzt. Ihm wird die bezaubernde Tochter Crescentia geboren, die den Sohn des Händlers Martin aus Savoyen heiratet. Crescentia schenkt Josef Anton Martin viele Kinder, von denen tragischerweise lediglich 3 Töchter das Erwachsenenalter erreichen.

Auf einer Geschäftsreise zwischen Staufen und St. Blasien verunglückt die Kutsche von Johann Franz Michael Bonaventura von Khuon und dieser erliegt den schweren Verletzungen 1815. Die Trauer ist nicht der einzige Schatten, der über die Familie Khuon fällt. Bei der Prüfung seiner Bücher ergibt sich in der Amtskasse ein Defizit von 1000 Gulden. Enttäuschung macht sich breit in allen, die zu dem ehrbaren Hofkammerat zu seinen Lebzeiten aufschauten, seine Tochter nicht ausgeschlossen. Zehn Jahre sind verstrichen und der junge Beamte Johann Nepomuk Prestinari, beginnt seine Ausbildung auf dem Domäneamt in Karlsruhe.



## Wo die Liebe hinfällt

---

Er muss lernen, Akten und Schriften zu prüfen, Tag für Tag. Da dies geübt werden muss, werden ihm alte, längst verstaubte Akten auf den Tisch gelegt. Hierunter befinden sich auch die Bücher des Herrn von Khuons aus Staufen. J.N. Prestinari stellt bei der Überprüfung einen Rechenfehler fest, welcher das Defizit von 1000 Gulden aufklärt und somit den Namen der Familie Khuon wieder ins Reine bringt. Dieser Umstand macht Crescentia so glücklich, dass sie ihre Töchter darum ersucht, den lieben Herrn Prestinari in das Nachtgebet einzuschließen.

Jahre später besucht der lieber Herr unser charmantes Städtchen wegen der Abwicklung von Zehntgeschäften. Er kehrt ein in das Gasthaus Löwen, direkt am Marktplatz. An einem wundervollen Morgen, die Sonne erscheint gerade über den Dächern Staufens, nippt Herr Prestinari genüsslich an seinem heißen Kaffee und lässt seine noch müden Augen über den Marktplatz schweifen. Am Eckhause gegenüber dem Haus des Bürgermeisters Josef Anton Martin, bleibt sein Blick stehen. Im Fenster steht eine atemberaubende Schönheit. Johann Nepomuk verliebt sich sofort in die bezaubernde Eleonore Martin, die Tochter des Bürgermeisters. Sie scheint ihn nicht zu bemerken, weswegen er beschließt, seine Pflichten etwas aufzuschieben und sich im Nachbarhaus bekannt zu machen.

Die Chemie zwischen den beiden harmoniert ab dem ersten Tage. Sie nimmt ihn zum Mann, gebärt gesunde Kinder und die beiden führen eine glückliche Ehe, bis der Tod sie voneinander scheidet.





## Wo die Liebe hinfällt

---

Johann Nepomuk Prestinari erfährt erst später von seiner Frau, dass diese bereits als Kind jeden Abend für ihn gebetet hatte. Es scheint wohl so, als gäbe es doch so etwas wie das Schicksal, welches diese Liebesgeschichte geschickt eingefädelt hat. Woher wir von dieser kleinen, aber süßen Romanze wissen?

Die Tochter der beiden, genannt Lydia, besucht in Staufen häufig ihre Verwandten. Sie verliebt sich in den Sohn des dortigen Arztes Karl Friedrich Lederle, welcher sie zur Frau nimmt. Lydia wirkt in vielen Dingen für die Stadt mit, so auch als Vorsitzende im Frauenverein und ist somit ein Segen für Staufen geworden.

Am Ende ihrer Tage schreibt sie ihre Lebenserinnerungen nieder und dabei tauchen einige schöne Erinnerungen auf, die eine glückliche Ehe ihrer Eltern bestätigen.



## Die versteckten Schätze des Löwen

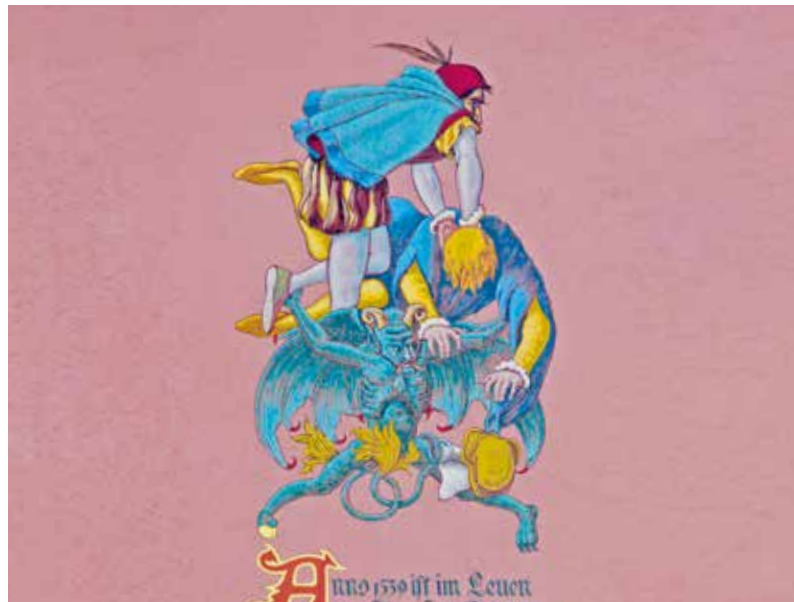
---

Es ist das drittälteste Gasthaus in Deutschland und liegt mitten im Markgräflerland in Staufeu. Unser Löwen wurde 1407 das erste Mal in einer Urkunde erwähnt. Seitdem dient er als Herberge für jeden, der sich in unserem Lande wohlfühlt. Auf diese Weise fungierte dieses besondere Gemäuer auch als Kulisse für einzelne Lebensgeschichten verschiedenster Art. Ob Liebesanekdoten, Komödien oder gar Tragödien, wie die abenteuerreiche Geschichte des Doktor Faustus. Und im wahrsten Sinne des Wortes wurde das Gasthaus 1925 als Filmkulisse für den ersten deutschen Schwarz-Weiß-Film „Schwarzwaldmädel“ gewählt.

Jede\*r bisherige Gastwirt\*in war und ist immer noch sehr darum bemüht, die Geschichte lebendig zu erhalten und wir erklären Ihnen, was es mit den Details auf sich hat.

Wir beginnen mit dem Eyecatcher, bevor man das Restaurant überhaupt betritt. Das Gastwirtehepaar Marie und Joseph Burget ließen 1900 die Giebelseite bemalen. Die Illustration zeigt Mephisto, wie er Faust in die Hölle hinabdrückt. Entworfen wurde das Kunststück 1882 von Fritz Geiges, ausgeführt hat es der Kunstmaler Franz Schilling aus Freiburg.

Das Wappen des Hauses ist ebenfalls zu erkennen, bevor man einen Fuß in das alte Gemäuer setzt. Zwei Löwen und ein springender Hirsch als Zeichen der Zugehörigkeit zum Kloster St. Blasien aus dem 15. Jahrhundert.



## Die versteckten Schätze des Löwen

---

Durch die Türe hindurch stehen wir in einem kleinen, aber feinen Eingangsbereich. Das Holzbettgestell an der Wand war ursprünglich ein Bett im Löwenzimmer. Ihre Mäntel dürfen Sie gerne an unserer Garderobe ablegen, die nebenbei erwähnt, aus Seilen der Schauinslandbahn in Freiburg besteht. Mantel aus, nun aber rasch in die warme Stube.

Betritt man die Räumlichkeiten, so nimmt man die geschichtliche Atmosphäre im Moment des Eintretens wahr. Dies wird untermalt von all den handwerklichen Besonderheiten, die überall im Hause zu finden sind. Dunkle Holzdecken, bleiverglaste Fenster und von Hand gearbeitete Holzvertäfelungen, wohin man auch blickt. Gleich zu Ihrer Rechten entdecken Sie einen ockerfarbenen Kachelofen, welcher aus dem Jahre 1936 stammt und von der Geschichte Fausts inspiriert wurde. Wenn man einige Stühle genauer betrachtet, so findet man noch einzelne Wappen der Handwerkszünfte aus der damaligen Zeit. Früher musste nicht reserviert werden. Ob Metzger, Bäcker, Küfer oder Schmied. Jeder hatte seinen ganz persönlichen Stuhl, welcher immer freigehalten wurde.

Noch vor dem 1. Weltkrieg wurde die urige Fauststube als Nebenzimmer eingerichtet. Der Künstler Hans Lembke entwarf die Stube im nachempfundenen Renaissancestil. Wandmalereien klären über Verbindungen von Herren von Staufen und anderen Adelsgeschlechtern auf. Wilhelm Wohlgemut kreierte die bemerkenswerten Wandbilder. Während der Renovierung 1930-er Jahre wurden die Bilder durch Kopien ersetzt und schlussendlich mussten 2017 die Kopien aufgrund von Risschäden durch Fotoplatten ersetzt werden.



## Unser geliebter Goethe

---

So wie Goethe und Faust nicht voneinander zu trennen sind, ist auch der Löwen und das Gästehaus unzertrennlich. Johann Wolfgang von Goethe wird inspiriert von all den Volkssagen um und über Doktor Faustus, dass er doch glatt eine zweiteilige Tragödie daraus schneidert.

Seitdem ist Goethe ein immer wiederauftauchender Name in der Fauststadt. Die Goethe-Buchhandlung, das Goethe Gymnasium, Goethe-Institut und nun auch unser Gästehaus Goethe. Doch der Ursprung des Namens für unser Haus liegt nicht nur beim Autor Fausts, welcher in unseren Mauern seinen Tod fand. Das Gästehaus hat seine ganz eigene Geschichte.

Der Annahof in Staufen ist von 1961 bis 1993 der Sitz des Goethe-Instituts, danach findet eine Verlegung in den Kapuzinerhof statt. Mehr als 25 000 junge Menschen aus aller Welt lockt es nach Staufen zum Goethe-Institut, um die deutsche Sprache zu erlernen. Somit bekommt das scheinbar kleine Städtchen einen Ruf, welcher über Kontinente hinwegfegt.

Die Studenten des Instituts werden anfänglich privat untergebracht, bis der Ansturm der Lehrbegierigen nicht mehr zu bremsen ist. Es wird ein eigenes Wohnheim angemietet in der Hauptstraße. Unser jetziges Gästehaus.





## Unser geliebter Goethe

---

Nach der Schließung des Instituts 1999 wechselt das Wohnheim mehrmals den Pächter und keiner weiß so Recht, was er damit anfangen soll. Nicht aber unsere Frau Pilz! Sie schnappt sich einige ihrer eifrigen, kreativen Mitarbeiter und stellt das Goethe-Hotel auf die Beine. Kein leichtes Spiel.

Umbauen, umstellen, umdekorieren, einrichten, es gehört viel dazu, um ein ehemaliges Studentenwohnheim so aussehen zu lassen, wie es hier und heute steht; vor allen Dingen braucht es Nerven. Unseres Wissens behält am Ende jeder seine Nerven und der Löwen kann am 27.02.2015 die Eröffnung eines zweiten Hauses feiern.

Nun haben noch mehr Gäste die Möglichkeit, den Charme von Staufen zu genießen und den Rat unseres geliebten Goethe zu befolgen:

„Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen.“





## **Fauststube im Löwen GmbH**

Edeltraud Pilz  
Rathausgasse 8 | 79219 Staufen im Breisgau  
Haus Goethe | Hauptstraße 3  
Telefon 07633 . 908939 - 0 | Fax 07633 . 908939 - 500

**[www.loewen-staufen.de](http://www.loewen-staufen.de)**  
[willkommen@loewen-staufen.de](mailto:willkommen@loewen-staufen.de)